Lebensqualität und -zufriedenheit als Staatsziel; Reader zur 6. Auflage der Europäischen Geldpolitik

Sehr geehrte Frau Vorsitzende der Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität - Wege zu nachhaltigem Wirtschaften und gesellschaftlichem Fortschritt in der Sozialen Marktwirtschaft“ des Deutschen Bundestages,

sehr geehrte Frau Bundestagsabgeordnete,

liebe Frau Kolbe,

vielen Dank für Ihre E-Mail vom 30.8.. Gerne komme ich Ihrem Wunsch nach, Sie auch nach Abschluss der Tätigkeit Ihrer Enquete-Kommission über meine Arbeit, über Neues von der Glücksforschung und der Psychologischen Ökonomie (Behavioral Economics) zu informieren.

Die diesjährige Themenwoche der ARD (16.11-22.11.) wird sich mit dem Thema "Glück" beschäftigen. Es geht um die individuelle Glückssuche und die gesellschaftlichen Voraussetzungen dafür. Am 17.11. findet der Auftakt mit dem "Berliner Gespräch" und der Live-Sendung "Günther Jauch" statt (<http://www.ard.de/home/themenwoche/Startseite_ARD_Themenwoche_2013_Zum_Glueck/236964/index.html>).

Zu dieser Zeit werden auch die deutschsprachigen Seiten des OECD "Better life index" online gehen.

Robert Shiller, ein renommierter und bekannter Vertreter der Behavioral Economics erhielt für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Behavioral Economics Mitte Oktober den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften.

1. Lebensqualität/Lebenszufriedenheit ("Glück") als Staatsziel

Sie haben in Ihrer E-Mail vom 30.8. auch deutlich gemacht, dass mit der Enquete-Kommission erste Schritte in Richtung "Arbeit, Glück und Wohlbefinden von Beschäftigten" getan wurden und fahren fort mit: "Jetzt müssen wir den Weg fortsetzen."

Am 5.6. fand im Bundeskanzleramt unter Teilnahme von Bundeskanzlerin Angela Merkel das 1. Internationales Deutschlandforum „Was Menschen wichtig ist – Lebensqualität und Fortschritt” statt (zum Programm: <http://www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/2013/05/2013-05-29-deutschlandforum-programm.pdf?__blob=publicationFile&v=4>).

„Was den Menschen wichtig ist, muss der Politik Auftrag sein. Die Kanzlerin möchte in einer neuen Gesprächsreihe Themen diskutieren, die Deutschland und viele andere Länder bewegen. …Seit einigen Jahren intensivieren sich die nationalen und internationalen Debatten um Fragen nach Lebensqualität und Lebenszufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger. Viele Staaten nutzen Regierungsberichte, Expertenkommissionen oder Bürgerdialoge, um sich diesen Fragen zu nähern. Diskutiert wird unter anderem was Bürger, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik im jeweiligen kulturellen Kontext unter Lebensqualität und Fortschritt verstehen, welche Rolle materiellem und immateriellem Wohlstand zukommt und welchen Stellenwert diese Ziele für die Menschen und für gestaltende Akteure in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik haben.“ so dies Pressemitteilung der Bundesregierung vom 5.6. (<http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2013/05/2013-05-13-int-deutschl-forum.html>).

Neben Sir Richard Layard („Die glückliche Gesellschaft“) referierte auch David Halpern, Direktor des Behavioral Insights Teams (“Nudge Unit“) des Britischen Premierministers und Autor u.a. von „The hidden wealth of nations“. Er zeigte auf, wie stark sich politische Prioritäten verändern werden, wenn Politik sich an Lebensqualität und Lebenszufriedenheit ausrichtet. Karma Tshiteem, der Sekretär der Gross National Happiness Commission in Bhutan hob die Bedeutung mentalen Wohlergehens hervor.

Im kürzlich veröffentlichten UN World Happiness Report 2013 wird im Vorwort explizit auch auf die weltweite Vorreiterrolle und Vorbildfunktion von Frau Bundeskanzlerin Angela Merkel bei diesem Thema hingewiesen (S. 5):

"In conclusion, there is now a rising worldwide demand that policy be more closely aligned with what really matters to people as they themselves characterize their lives. More and more world leaders including German Chancellor Angela Merkel, South Korean President Park Geun-hye and British Prime Minister David Cameron, are talking about the importance of well-being as a guide for their nations and the world." (http://unsdsn.org/files/2013/09/WorldHappinessReport2013\_online.pdf).

Die OECD brachte es in ihrer Studie " HOW`S LIFE - Measuring Well-Being" vom Oktober 2011 auf den Punkt ( S. 16):

„But what ultimately matters is the well-being of citizens.“

Dass das Thema "Glück" die Öffentlichkeit in Deutschland bewegt, steht mittlerweile wohl außer Frage.

Es wäre aus meiner Sicht deshalb nur folgerichtig, Lebensqualität und Lebenszufriedenheit als Staatsziel neben Umweltschutz, Tierschutz etc. im Grundgesetz, also als politischen Auftrag bzw. Programmsatz, zu verankern und so Politik und öffentliche Verwaltung stärker darauf auszurichten.

Gute Vorarbeit für die Politik hat neben Ihrer Enquete-Kommission auch die OECD mit ihrem "Better Life Index" geleistet (http://www.oecdbetterlifeindex.org/). Die Studie "How`s Life - Measuring Well-Being" liegt wissenschaftlich dem "Better Life Index" der OECD zugrunde. Die zweite Auflage dieser OECD-Studie wird in den nächsten Wochen erscheinen. 2013 hat die OECD auch ein Handbuch mit Richtlinien für eine -weltweit- standardisierte Messung des subjektiven Wohlbefindens im Rahmen ihrer "Better Life Initiative" veröffentlicht (OECD Guidelines on Measuring Subjective Well-being <http://www.oecd.org/statistics/Guidelines%20on%20Measuring%20Subjective%20Well-being.pdf>).

Dass in Deutschland Handlungsbedarf besteht, zeigt etwa die UNICEF-Kinderstudie 2013:

"Nach der aktuellen internationalen UNICEF-Vergleichsstudie zur Lage der Kinder in Industrieländern hat sich das Lebensumfeld für Kinder in Deutschland insgesamt deutlich verbessert. Deutschland liegt auf Platz sechs der Industrienationen, wenn Lebensbedingungen wie relative Armut, Gesundheit oder Bildung der jungen Generation bewertet werden. So erreichen deutsche Schüler bessere Werte bei den PISA-Tests und rauchen deutlich seltener.

Im Kontrast zu diesen positiven Entwicklungen steht allerdings die subjektive Sicht der Jugendlichen in Deutschland auf ihre Lebenssituation. Bei der Selbsteinschätzung der Lebenszufriedenheit von Mädchen und Jungen fällt Deutschland dagegen tiefer ab als jedes andere untersuchte Land – und zwar auf Platz 22 von insgesamt 29 untersuchten Ländern. Jeder siebte Jugendliche in Deutschland ist mit sich und seiner Situation eher unzufrieden." (http://www.unicef.de/informieren/themen/kinderrechtsarbeit-in-deutschland/-/unicef-bericht-2013/21940).

2. Reader zur Neuauflage der "Europäischen Geldpolitik"

Am 20. November wird die 6. Auflage unserer Europäischen Geldpolitik erscheinen, die die Erkenntnisse der Behavioral Economics berücksichtigt. Mitte Oktober hat Robert Shiller von der Yale University den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften - präziser: den 1968 [von der schwedischen Reichsbank in Erinnerung an Alfred Nobel gestifteten Preis für Wirtschaftswissenschaften](http://de.wikipedia.org/wiki/Von_der_schwedischen_Reichsbank_in_Erinnerung_an_Alfred_Nobel_gestifteter_Preis_f%C3%BCr_Wirtschaftswissenschaften) - für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Behavioral Economics „für die empirische Analyse von Kapitalmarktpreisen“ erhalten (eine einführende Darstellung zur Behavioral Economics findet sich in Ruckriegel, 2011; vertiefend Akerlof/Shiller, 2009; Kahneman, 2012; Lux, 2013; Thaler/Sunstein, 2008; Wirtschaftsdienst 2013 sowie die Homepage des Behavioral Insights Team).

"Der Forscher Shiller erhielt den Wirtschaftsnobelpreis in diesem Jahr gemeinsam mit Eugene Fama und Lars Peter Hansen für seine Forschungen zu den Finanzmärkten. Während Fama für die These von der Effizienz der Märkte steht, glaubt Shiller sehr viel weniger an die Rationalität der Investoren. Er warnte bereits 2005 vor den Übertreibungen am US-Immobilienmarkt und sagte einen Crash voraus. Immer wieder betonte Shiller, wie sehr Finanzmarktteilnehmer zu Herdenverhalten neigen und zu übertriebenem Optimismus oder Pessimismus." (Handelsblatt vom 25.10.2013, S. 30).

Interessant und aufschlussreich ist ein Interview mit Eugene Fama, das am 21.10.2013 im Spiegel erschien (43/2013, S. 76f):

“Fama, 74, lehrt Finanzwirtschaft an der Universität von Chicago. Vergangene Woche wurde ihm der Wirtschafts-Nobelpreis zuerkannt, gemeinsam mit den US-Ökonomen Lars Peter Hansen und Robert Shiller – obwohl zumindest Shiller Fama in seiner Grundprämisse heftig widerspricht: Fama glaubt fest an die Rationalität der Märkte und ihrer Akteure ...

(Frage) Spiegel: „Hat die Finanzkrise nicht einfach bewiesen, dass Herdenverhalten, Gier, Panik oder eben Euphorie die treibenden Kräfte der Märkte sind?“

(Antwort) Fama: "Ich sehe das anders: Die Finanzkrise war das perfekte Beispiel dafür, dass das passiert, was man von den Märkten erwartet.“"

(siehe hierzu etwa auch den Kommentar von Bert Rürup "Der unverständliche Nobelpreis" im Handelsblatt http://www.handelsblatt.com/meinung/kommentare/kommentar-der-unverstaendliche-nobelpreis/8930924.html).

Am 28.10. (S. 13) brachte das Handelsblatt ein Porträt von Roman Inderst, dem nach dem Handelsblatt-Ranking forschungsstärksten deutschen Ökonomen (Universität Frankfurt). Inderst wird dabei mit folgenden Worten zitiert: "Die Story vom effizienten Markt verkauft sich gut in den Vorlesungen, aber nicht mehr in den Journals."

Da wird es wohl allerhöchste Zeit, die Erkenntnisse der Behavioral Economics auch breit in die Vorlesungen zu integrieren. Der Nobelpreis für Robert Shiller sollte hier Anlass genug sein.

Als Anlage finden Sie den Reader zu 6. Auflage, der das Kapitel "Quo vadis, Europäische Währungsunion?" als Leseprobe enthält. Wir haben uns in diesem Kapitel auch mit den gegensätzlichen Argumentationen und Positionen, die bei der mündlichen Verhandlung vor dem Bundesverfassungsgericht vorgetragen wurden, beschäftigt.

In den Stellungnahmen der vom Gericht geladenen Sachverständigen fanden die konträren Positionen von Fama und Shiller ihren Niederschlag, sie machen letztlich den Unterschied zwischen beiden Fraktionen aus. Die EZB argumentierte auf der Grundlage der Behavioral Economics (Shiller). Auch eine rechtliche Betrachtung dürfte deshalb wohl nicht ohne eine explizite Würdigung dieses Sachverhalts auskommen.

Auch bei der 6. Auflage haben uns - wie bereits in früheren Jahren - eine Reihe von früheren KollegInnen von der Deutschen Bundesbank mit namentlich gekennzeichneten Boxen zu aktuellen Vertiefungsthemen wie "TARGET2", **l "**Behavioral Economics – Lehren für die Geld- und Währungspolitik und die Finanzmarktaufsicht", "Finanzmarktregulierung als Rahmen für ein stabiles Finanzsystem", "Makroprudenzielle Überwachung", "SEPA", ...." unterstützt.

Dr. Joachim Nagel, der im Vorstand der Deutschen Bundesbank für das

Ressort „Informationstechnologie und Märkte“ verantwortlich ist, hat das Geleitwort geschrieben. Das Geleitwort zu unserer 5. Auflage im Jahr 2008 kam von Prof. Jürgen Stark, der damals den Bereich Volkswirtschaft als Mitglied des Direktoriums der Europäischen Zentralbank verantwortete.

Unser Buch dürfte auch für die Politik, für PolitikerInnen als Nachschlagewerk gute Dienste leisten. In der öffentlichen Diskussion geht hier "Einiges" durcheinander.

„Kaum je hat eine wichtige Wissenschaft ein solches Debakel erlebt, wie die Ökonomie.“

Edward Fullbrook, Director of the World Economic Association (http://www.worldeconomicsassociation.org/)

Gastkommentar im Handelsblatt vom 10. April 2013

Mit den besten Grüße aus Nürnberg

Ihr

Prof. Dr. Karlheinz Ruckriegel

Fakultät Betriebswirtschaft

Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm

www.ruckriegel.org

[www.menschlichere-wirtschaft.de](http://www.menschlichere-wirtschaft.de)

PS: "Jeder Mensch strebt nach Lebensglück - und jeder scheint zu wissen, wie man es erreicht. Doch was macht wirklich glücklich? Wann sind wir besonders gut aufgelegt? Und was dämpft unsere Freude am Leben? Testen Sie Ihr Wissen über das Glück." Der Spiegel-Test findet sich unter  <http://www.spiegel.de/quiztool/quiztool-61530.html>

Literaturhinweise:

*George Akerlof, Robert Shiller, Animal Spirits* – Wie Wirtschaft wirklich funktioniert, Frankfurt u.a. 2009 (Erklärung der Wirtschaftskrise(n) auf der Basis der Behavioral Economics).

*Behavioral Insights Team* (<https://www.gov.uk/government/organisations/behavioural-insights-team>): Auf die Erkenntnisse der Behavioral Economics wird mittlerweile auch systematisch im Regierungshandeln im Vereinigten Königreich zurückgegriffen. So hat Premierminister David Cameron kurz nach seiner Wahl (Mai 2010) das Behavioral Insights Team im Cabinet Office eingerichtet. “The Behavioural Insights Team, often called the ‘Nudge Unit’, applies insights from academic research in behavioural economics and psychology to public policy and services. In addition to working with almost every government department, we work with local authorities, charities, NGOs, private sector partners and foreign government, developing proposals and testing them empirically across the full spectrum of government policy.”

*Daniel Kahneman,* Schnelles Denken, Langsames Denken, München 2012 (liefert den aktuellen Kenntnisstand der Behaviroal Economics auf Mikroebene).

*Thomas Lux*, Effizienz und Stabilität von Finanzmärkten, in: Verdient der Markt noch unser Vertrauen?, Wirtschaftsdienst Sonderheft 2013, S. 16-22 (<http://www.wirtschaftsdienst.eu/archiv/jahr/2013/13/>) (Lux setzt sich kritisch mit der Effizienzmarkthypothese auseinander).

*Karlheinz Ruckriegel,* Behavioral Economics – Erkenntnisse und Konsequenzen, in: WISU, 40 Jg. (Juni 2011), S. 832-842 (Einführung in die Behavioral Economics) (www.ruckriegel.org - Rubrik Aufsätze).

*Karlheinz Ruckriegel*, [Glücksforschung - Konsequenzen für die (Wirtschafts-) Politik](http://www.ruckriegel.org/papers/Wirtschaftsdient_Feb_2012.pdf), in: Wirtschaftsdienst, 92. Jg. (Februar 2012), S. 129-135 (kritisiert insbesondere die grundsätzliche Ablehnung der Verwendung von subjektiven Indikatoren durch den Sachverständigenrat) (www.ruckriegel.org - Rubrik Aufsätze).

*Karlheinz Ruckriegel*, [Glücksforschung – Ergebnisse und Konsequenzen für die Zielsetzung der (Wirtschafts-) Politik](http://www.ruckriegel.org/papers/02-Ruckriegel-Endfassung.pdf), in: Jahrbuch für Nachhaltige Ökonomie 2012/13, S. 129-147.

*Karlheinz Ruckriegel*, [Happiness](http://www.ruckriegel.org/papers/Happiness_2012.pdf) – „das“ Zukunftspotential für deutsche Unternehmen, in: Leben und Arbeiten in Zukunft, Hanns-Seidel-Stiftung, Politische Studien – Themenheft 1/2012, S. 40-55 (www.ruckriegel.org - Rubrik Aufsätze).

*Karlheinz Ruckriegel*, Quo vadis, Europäische Währungsunion?, Nürnberg Januar 2013 (www.ruckriegel.org - Rubrik Aufsätze).

*Karlheinz Ruckriegel*, Vom "rationalen Egoisten (Eigen-/Selbstsucht)" zur Corporate Social Responsibility (CSR), Nürnberg März 2013 (www.ruckriegel.org - Rubrik Aufsätze).

*Richard Thaler, Cass Sunstein*, Nudge – Wie man kluge Entscheidungen anstößt, Berlin 2009 (Vorschläge zur Umsetzung der Erkenntnisse der Behavioral Economics in politisches Handeln).

*Wirtschaftsdienst*, Verdient der Markt noch unser Vertrauen?, Wirtschaftsdienst Sonderheft 2013 (<http://www.wirtschaftsdienst.eu/archiv/jahr/2013/13/>).